



*Alfred Kump*

Von Luther bis Rilke reicht der Umkreis dieser Briefe, und neben den Briefen der großen Deutschen an die liebende Freundin, die Braut oder Gattin findet sich mancher Brief von Unbekannten, die verdienen, der Vergessenheit entrissen zu werden. In diesen Briefen lebt Glaubensstrenge und Schaffenskraft des ausgehenden Mittelalters, barocke Fermentfülle, verspieltes Kokoko und romantische Gefühlseligkeit, die gemütvollte Behaglichkeit des Biedermeier und der nervöse Pulsschlag der Wende des 20. Jahrhunderts. In diesen Briefen spielt der leuchtende Regenbogen der Liebe in allen Farben, in allen Lichtbrechungen, vom Liebesüberschwang bis zur Verzweiflung, zur Sterbensseligkeit. Nicht die Lebensschicksale allein, Stunden des Unmuts, Stunden des Übermuts, werden in ihnen lebendig; lebendig wird die Zeit, das Jahrhundert, das Jahrzehnt mit seinen Kämpfen, seinen Problemen. Nicht der Dichter allein führt das Wort, auch der Maler, der Philosoph, der Musiker, der Feldherr, der Staatsmann, der Gelehrte. Und mancher schöne Brief der geliebten Frau ist oft noch aufschlussreicher als der des liebenden Mannes.